

16. Mai 2014

## Der fromme Besuch heiliger Stätten

*Über Sinn und Unsinn des Wallfahrens*

Im Laufe eines Jahres machen sich immer wieder Leute auf den Weg, um einen bekannten oder auch einen weniger bekannten Wallfahrtsort irgendwo in der Schweiz oder im Ausland zu besuchen. Dieses sich-auf-den-Weg-machen ist ein passendes Bild für die Kirche, ja für unser ganzes Leben, sind wir als Menschen und auch als Christen ständig unterwegs, um unser Ziel zu erreichen.



*Bildlegende: Wallfahrten, Gebet mit den Füessen, führen hin zu bekannten oder auch weniger bekannten Gnadenorten, wie hier nach Lourdes.*

### Glisacker und Lourdes

Unter Wallfahrten versteht man gemäss Lexikon einen „frommen Besuch heiliger Stätten“. Nun gibt es bekanntlicherweise sehr viele und sehr unterschiedliche „heilige Stätten“, die man fromm besuchen kann. Am bekanntesten ist in unseren Breitengraden sicher die Muttergottes auf dem Glisacker oder in Einsiedeln. Dann aber auch Lourdes, wo Maria im Jahr 1858 Bernadette Soubirous erschienen ist. Wer kennt nicht auch Fatima, wo die Jungfrau 1917 den drei Hirtenkindern Luzia, Jazinta und Francesco erschienen ist! Weltweit am meisten besucht wird der Wallfahrtsort Guadalupe in Mexiko. Auch dort ist die Gottesmutter erschienen und zwar im Jahr 1531 dem Indio Juan Diego. All diese Erscheinungen sind von der Kirche offiziell anerkannt. Die Kirche erklärt damit, dass die Botschaften der verschiedenen Erscheinungen nicht im Widerspruch stehen zur Glaubenslehre der Kirche.

### **Baumeister einer besseren Zukunft**

Vom 18. – 24. Mai findet die interdiözesane Wallfahrt der Westschweiz (inkl. Oberwallis) nach Lourdes statt. Viele hundert Menschen ziehen zur Muttergottes in der Grotte von Massabielle, um ihr dort die grossen und kleinen Anliegen vorzutragen. Was mich an Lourdes immer wieder ergreift, sind all das Leid und die Schmerzen der Menschen, die dort zusammenströmen. Alle warten auf das grosse Wunder. Und dieses geschieht tagtäglich. Die grossen Wunder entziehen sich aber meist dem Zugriff des Menschen. Oder sind das keine Wunder, wenn Schwerkranke, die bei der Grotte nicht geheilt wurden, zufrieden, getröstet und mit neuer Zuversicht heimkehren? Ist das kein Wunder, wenn sie nach ihrer Wallfahrt, wo sie die Not anderer sehen, oft ihre eigene vergessen und dankbar sind für ihr Kreuz? Lourdes ist jedoch nicht einfach ein kurzes Erlebnis, das vergeht. Der Pilger wird hier mit einem missionarischen Auftrag entlassen. Er wird in seinen Alltag zurückgeschickt, um dort im Geist des Evangeliums Baumeister einer besseren Zukunft zu sein.

### **Medjugorie**

Noch nicht anerkannt sind die Muttergotteserscheinungen in Medjugorie. Der Vatikan hat vor drei Jahren eine Kommission eingesetzt, die das Phänomen dieses Pilgerortes untersuchen soll. Diese hat ihre Untersuchungen im Januar 2014 abgeschlossen und deren Resultat der Glaubenskongregation in Rom vorgelegt. Bei der Untersuchung ging es in erster Linie nicht um die Marienerscheinungen selbst, sondern vielmehr um den Pilgerbetrieb und das geistliche Leben vor Ort. Eine Entscheidung dazu trifft der Papst, was vermutlich noch einige Zeit dauern dürfte. Offensichtlich haben aber bei der Muttergottes in Medjugorie viele Menschen, gerade auch Jugendliche, ihren Glauben neu entdeckt. Deshalb hofft man in diesem Marienort in Bosnien-Herzegowina, dass Rom ihn wenigstens zu einer Art „offizieller Gebetsstätte“ ernennt. Mit einer offiziellen Äusserung des Vatikans zu einer möglichen Echtheit der Erscheinungen ist auf jeden Fall nicht zu rechnen, solange diese noch andauern. Hier ist die Tugend der Geduld gefordert.

### **Glaube oder Neugier**

Es gibt viele zweifelhafte Wallfahrtsorte. Ich denke hier u.a. an San Damiano mit Mamma Rosa, der ab 1964 die Muttergottes erschienen sein soll. Dorthin sind lange Zeit auch viele Menschen aus dem Oberwallis gezogen, bis sich dann herausgestellt hat, dass die ganze Geschichte ein Schwindel war. Mamma Rosa ist 1981 gestorben, die Kirche hat die Ereignisse und die Erscheinungen in San Damiano nie anerkannt. Bei allen Wallfahrten, die man unternimmt, soll sich jeder die Frage nach seinen Gründen für den Besuch des „Gnadenortes“ stellen: gehe ich, um zu beten, um meinen Glauben zu stärken, mein Leben zu ändern? Oder gehe ich aus lauter Neugier und Wundersucht? Dem Urteil von Papst Franziskus zufolge „ist der Geist der Neugier kein guter Geist: es ist der Geist der Zerstreuung, der Entfernung von Gott, der Geist des Zu-viel-Redens.“ Und der Papst fügte hinzu: „Die Muttergottes ist Mutter und sie liebt uns alle! Aber sie ist nicht die Leiterin eines Postamtes, nicht dazu da, jeden Tag Botschaften zu versenden.“ In Wirklichkeit „entfernen diese Neuigkeiten vom Evangelium, sie entfernen vom Heiligen Geist, sie entfernen vom Frieden und von der Weisheit, von der Herrlichkeit Gottes, von der Schönheit Gottes.“

*KID/pm*

## News aus Kirche und Welt

### **Stille Anbetung in Glis**

In der Wallfahrtskirche von Glis finden vom Donnerstag, 22. Mai nach der 8.00-Uhr-Messe bis Freitag, 23. Mai abends stille Anbetungsstunden statt. Am Freitag von 14.00-15.00 Uhr wird die Anbetung gestaltet. Wer eine Stunde übernehmen möchte, kann sich in die Liste eintragen, die in der Kirche von Glis aufliegt.

### **Betagte Eltern und erwachsene Kinder**

Am Freitag, 23. Mai, um 18:00 Uhr findet im Bildungshaus St. Jodern in Visp ein Vortrag statt zum Thema: „Für ein besseres Miteinander von betagten Eltern und erwachsenen Kindern“. Die Beziehung zwischen den betagten Eltern und deren erwachsenen Kindern kann schwierig werden. Anhand typischer Situationen im Alltag wird aufgezeigt, wie trotz der Konflikte ein gutes oder zumindest besseres Miteinander gelingen kann. Der Vortrag steht unter der Leitung von Cornelia Kazis aus Basel. Alle Interessierten sind dazu herzlich. Eine baldige Anmeldung ist ans Bildungshaus St. Jodern erbeten.

### **Liebes-Parcours**

Am Samstag, den 24. Mai lädt die Fachstelle Ehe und Familie des Bistums Sitten Paare zu einem morgendlichen Spaziergang ein. Auf dem wunderschönen Kulturweg zwischen Raron und St. German erhalten die Paare Impulse für ihre Partnerschaft, Zeit zum gemeinsamen Gespräch und Momente der Besinnung. In St. German geniessen die Teilnehmenden einen Brunch. Der Anlass beginnt um 10.00 Uhr in Raron und dauert bis ca. 12.00 Uhr. Er wird geleitet von Martin Blatter und Emmy Brantschen. Anmeldung und weitere Informationen unter [www.eheundfamilie.ch](http://www.eheundfamilie.ch).

*KID/pm*